



Viola B. Georgi. *Entliehene Erinnerung: Geschichtsbilder junger Migranten in Deutschland.* Hamburg: Hamburger Edition, HIS Verlag, 2003. 344 S. gebunden, ISBN 978-3-930908-89-9.



Reviewed by Georgi Verbeeck

Published on H-German (May, 2005)

Deutschland ist wie jede westeuropäische Nation schon seit langem ein Einwanderungsland. Jahrzehntelange Migrationsprozesse haben Deutschland in eine multikulturelle Gesellschaft umgewandelt. Dies ist der Ausgangspunkt für eine Studie, die untersucht, welche Rolle das Geschichtsbewusstsein möglicherweise bei denjenigen spielt, die als Mitglieder nichtdeutscher Herkunft umschrieben werden können. Sie basiert auf folgendem Widerspruch: Einerseits gilt es als unumstritten, dass der Umgang mit einer spezifischen Vergangenheit das Kernthema in der Debatte um die deutsche Identität ist. Das bedeutet, dass der Vergangenheitsdiskurs zur deutschen Schicksals-, Verantwortungs- und Verhaftungsgemeinschaft gehört. Es geht dabei um eine durch die Abstammung bestimmte Eigenschaft, die ethnisch-kulturell definiert ist. Andererseits zwingt die Realität des multikulturellen Zusammenlebens zu einer Reflexion über die Art und die Möglichkeit der Integration anderer Geschichtsbilder. Falls die deutsche Nation eine Erinnerungsgemeinschaft ist, was sind dann die Konsequenzen einer Integration von Migranten mit fundamental anderen kollektiven Erinnerungen? An sich ist das Thema

verbunden mit der Diskussion über Normen und Werte, über die Akzeptanz von der landeseigenen Leitkultur durch die Einwanderer, doch es spitzt sich in einem Punkt zu: Wie gehen in Deutschland lebende Migranten mit dem Erbe und den Lasten der spezifischen deutschen Vergangenheit um? Was vor allem für ein hauptsächlich theoretisches Problem gehalten werden mag, wird praktisch erlebbar in Schulen, in der Diskussion mit Jüngeren und in Jugendgruppen.

Viola Georgi, Soziologin und Pädagogin, untersucht in *Entliehene Erinnerung* den Platz, den der Holocaust im Geschichtsbild der jungen Migranten in Deutschland einnimmt. Das ist in sofern problematisch, da dieser zentrale Punkt in der deutschen kollektiven Erinnerungskultur nicht selbstverständlich zur Erinnerung dieser Jugendlichen gehört. Der Holocaust ist nicht allein ein zentrales historisches Ereignis, sondern mit den Jahren im Westen auch zu einer moralischen Kategorie geworden. Wie verhalten sich die jüngeren Migranten zu dieser moralischen Kategorie? Wie gehen die Jüngeren mit einem Phänomen einer unbewältigten Episode der Geschichte um? Zu Recht

verweist Georgi auf die Ausdehnung des Holocaustbegriffes. Aber mit dem Aussterben der letzten Generation von Überlebenden verlagert sich das Problem des Umgangs und der Verarbeitung zur Ermittlung, Erzählung und Vergegenwärtigung. Gleichzeitig gibt es eine Tendenz der Internationalisierung und Globalisierung des Holocaust. Der Holocaust wird zum Kernbegriff in einer europäischen und weltweiten Kultur vom propagierten Schuldbewusstsein. Dass dies durch eine ideologische Manipulation zustande kommt, tut hier nichts zur Sache. Fakt ist, dass viele eine Art von globaler Schuldkultur durchaus unterstützen. Die Globalisierung des Holocaust hat zu einer Universalisierung seiner Bedeutung geführt. Jede Menschenrechtsverletzung wird an ihm gemessen. Gleichzeitig erfolgt eine starke Medialisierung des Holocaust verbunden mit den Begriffen "Amerika" und "Hollywood", getragen durch die Massenmedien, die dieses Anliegen popularisieren. Dem Holocaust wird nach wie vor ein wichtiger Platz als ein historisches Ereignis eingeräumt aber eher als Medienereignis denn als historisch bedeutsames Geschehnis, das im Zusammenhang mit der Geschichtswissenschaft eine immer geringere Rolle spielt. Mit anderen Worten es wird eher zu einem politischen, sozialen und kulturellen Phänomen.

Ein Buch von solch vielversprechender Themenwahl liefert dennoch, bis auf einige theoretische Überlegungen, wenige empirische Befunde. Die erste Hälfte des Werkes reflektiert die Art und Weise der Funktion des Geschichtsbewusstseins, die Wechselbeziehungen zwischen historischem Bewusstsein und ethnischer Herkunft und dem Verhältnis zwischen individuellem und kollektivem Gedächtnis. Die zweite Hälfte enthält interessante und kritisch kommentierte Interviews mit jungen Migranten. Diese bieten einige aufschlussreiche Fallbeispiele aber zugleich wenig relevante Informationen, die aussagekräftig genug sind, um sich eine allgemeine Beurteilung über das Geschichtsbewusstsein junger Migranten in Deutschland zu erlauben. Ebenso lässt sich der Studie nicht entnehmen, ob sich ein spezifisches Geschichtsbe-

wusstsein positiv oder negativ auf den Integrationsprozess auswirkt. Gleichfalls unklar bleibt der Unterschied zwischen dem historischen Bewusstsein zwischen Deutschen und Migranten. Deutlich allein wird, dass die jungen Migranten ihre Vorstellungen vom Holocaust und des Nationalsozialismus mit einer individuellen politischen Stellungnahme verbinden, die mit ihren eigenen nationalen und kulturellen Besonderheiten verbunden sind. Vorbilder dafür liefern die Konflikte im Nahen Osten, die Kurdenfrage in der Türkei, Rassismus und Rechtsextremismus in ihrer neuen Heimat. Das zeigt wiederum, wie weit der Holocaust von seiner eigentlichen Geschichte entfremdet ist.

Das Buch ist weder aus einem historiographischen noch geschichtstheoretischen Interesse geschrieben, es dient vielmehr als pädagogisches Plädoyer. Für die Autorin werden Erziehung und Lehre im Zusammenhang mit dem Holocaust zum Ausgangspunkt für eine historisch orientierte Menschenrechtsbildung. Der Holocaust wird so zu einer universellen Kategorie, die das Bewusstsein dahingehend schärfen soll, dass jede Form von Menschenrechtsverletzung um jeden Preis vermieden werden muss. Erziehung nach Auschwitz fließt ein in die Pädagogik der Menschenrechte. Diese Ansicht ist insofern nicht ungefährlich, als dass ein geschichtliches Ereignis verformt wird zu einem Fundament moralischer Haltungen. Falls das Ereignis der historischen Untersuchung beispielsweise unter einem anderen Blickwinkel betrachtet wird, kann das ganze Bauwerk moralischer Haltungen ins Wanken geraten. Das zeigt, wie problematisch es ist, Geschichte für unsere Ziele zu nutzen und insofern ist das Verhältnis zwischen Geschichte und ihrem "Gebrauch" stets zu hinterfragen. Vielleicht wird in dieser Hinsicht zuviel von Geschichte erwartet und zu wenig der Fakt in Rechnung gestellt, dass die Vergangenheit ein Fass voller Widersprüchlichkeiten ist, ein grenzenloser Secondhandmarkt recyclebarer Produkte.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at <https://networks.h-net.org/h-german>

Citation: Georgi Verbeeck. Review of Georgi, Viola B. *Entlehene Erinnerung: Geschichtsbilder junger Migranten in Deutschland*. H-German, H-Net Reviews. May, 2005.

URL: <https://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=10536>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-Noncommercial-No Derivative Works 3.0 United States License.